

DieBurg & d (D)

Hallo und ein herzliches Willkommen im Wintersemester 2004/ 2005 allen neuen Studienanfängern und -anfängerinnen sowie „alten Hasen“. Die ersten Wochen sind vorbei, der erste Informations-Overkill verarbeitet, die ersten Vorlesungen und Seminare besucht – der Studienalltag hält zusammen mit dem Herbst Einzug. Und genauso bunt und vielseitig wie der Herbst ist hoffentlich diese Zeitung für Euch.

In diesem Sinne – viel Spaß beim Lesen wünscht Euch Euer AStA

aus dem Inhalt:

| | |
|---|----|
| AStA-Splitter..... | 1 |
| Was ist die Sozialberatung des AStAs?..... | 2 |
| Der Glaskasten..... | 2 |
| Rückerstattung RMV-Semesterticket..... | 2 |
| Mehr für Euer Geld..... | 4 |
| Lange Nacht der Bildung..... | 4 |
| „students at work“..... | 5 |
| Sie betreten den demokratischen Sanktort..... | 5 |
| Demokratie durch Wahlplakat..... | 6 |
| Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes..... | 7 |
| Zusammenfassung und Kritik..... | 7 |
| Rein zum Hochschulrahmengesetz..... | 9 |
| Compendio Dieburg..... | 9 |
| Was gibt es denn Neues im Theater?..... | 10 |
| Termine..... | 11 |
| Impressum..... | 11 |

AStA-Splitter

➔ Die Geschäftsstelle des AStA ist umgezogen: Sie befindet sich nun im Hochhaus (C10) im Zwischengeschoss, wo ehemals der Hochschulsport residierte (Aufgang Rauchertreppenhaus). Die Öffnungszeiten sind die gleichen geblieben – Montag bis Donnerstag von 10 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 15 Uhr. Telefonisch sind wir unter ☎ 16 – 88 01 zu erreichen, die Faxanbindung dauert noch etwas. Via E-Mail erreicht Ihr uns unter info@asta-fh-darmstadt.de, auf der Homepage des AStA (www.asta-fh-darmstadt.de) findet Ihr aktuelle Informationen.

➔ Die Sprechzeiten der AStA-ReferentInnen stehen leider noch nicht vollständig fest. Deshalb entnehmt bitte die aktuellen Sprechzeiten unserer Homepage unter dem Punkt „Kontakt“.

➔ Derzeit laufen die Vorbereitungen für eine hessen- und bundesweite Kampagne für die Verfassten Studierendenschaften und gegen Abbau der studentischen Selbstverwaltung und Mitsprache sowie gegen Studiengebühren auf Hochtouren. Hintergrund sind die wiederholten Versuche der Landesregierungen, die studentische Selbstverwaltung mundtot zu machen, die studentische Mitbestimmung in den Gremien der Hochschulen einzuschränken oder Studiengebühren ab dem 1. Semester einzuführen.

➔ Zu Ende des letzten Semesters wurden die Verhandlungen mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund zu einem neuem Semesterticket-Vertrag abgeschlossen. Somit ist der Fortbestand des Semestertickets gesichert, auch wenn wir eine kleine Preiserhöhung ab dem Sommersemester 2005 hinnehmen mussten. Noch ungeklärt ist das Zusatzticket für die Nutzung von Intercity/ Eurocity-Zügen der Deutschen Bahn sowie ein Zusatzticket Richtung Aschaffenburg. Hierzu laufen noch die Verhandlungen.

➔ Für die Wahlen zum Studierendenparlament (StuPa), Fachschaftsrat, Fachbereichsrat und Senat im Januar nächsten Jahres werden noch zahlreiche Kandidaten und Kandidatinnen gesucht. Bei Interesse oder weiteren Fragen wendet Euch bitte an folgende Personen bzw. Adressen:

Fachschaftsrat/ Fachbereichsrat: jeweilige Fachschaft
Senat: Jens Liedtke (liedtke@campus-dieburg.de)
StuPa: StuPa-Präsidium (praesidium@asta-fh-darmstadt.de)

Ende der Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen ist der 29.11.2004, 12 Uhr.

**Süchtig nach
Demokratie**

www.gegen-hhg.de

Was ist die Sozialberatung des AStAs?

Die Sozialberatung des AStAs hilft euch bei euren Problemen mit der Studienfinanzierung weiter. Ich kann euch kompetent beraten bei Fragen rund um das Bundesausbildungsförderungsgesetz, auch besser bekannt als BAföG. Außerdem bin ich euer studentischer Ansprechpartner bei Problemen mit dem Studienguthabengesetz (StuGuG). Aber auch bei vielen weiteren Problemfällen kann ich erste Hilfe geben, sei es zu Fragen für StudentInnen die Kinder bekommen wollen oder auch haben. Oder wie war das noch einmal mit der GEZ-Befreiung? Hier kann ich auch weiterhelfen und vieles anderes mehr. Falls ich einmal keine Antwort auf eure Fragen habe, kann ich euch meistens, wenigstens sagen wo man die Informationen herbekommt.

Dazu kommt doch am besten in meine, zu finden auf der Internetseite des AStA. Falls dieser Termin euch nicht passt, schreibt mir eine email an soziales@asta-fh-darmstadt.de und wir können einen Termin zu einer anderen Zeit ausmachen. Kurze Fragen beantworte ich auch gerne per email, aber lieber ist mir immer das direkte Gespräch um schnell Rückfragen stellen zu können. Wichtig ist nur, kommt möglichst bald, wenn es ein Problem gibt. Um so früher ihr kommt, umso besser kann ich helfen.

Wozu ist die Sozialberatung des AStAs überhaupt nötig?

Erst einmal will ich ein zentraler studentischer Ansprechpartner sein in dem Gewirr von Hochschuleinrichtungen. Aber auch wenn es oft schon zu dem Thema andere Beratungsstellen gibt und diese viel professioneller sind, kann ich euch ganz unabhängige Hilfe bieten. Denn ich kann euch Tipps geben, die die offiziellen Beratungen, die nach dem Gespräch eure Anträge dann auch in vielen Fällen bearbeiten, nicht geben. Natürlich ist jedes Gespräch absolut vertraulich und wird nicht weitergeben!

Was bedeutet eine Kürzung des Geldes für den AStA für die Sozialberatung durch das HHG?

Die Beratung kann dann eventuell nicht mehr aufrechterhalten werden, denn es muss sich jemanden dafür finden. Denn wenn es keine Aufwandsentschädigung mehr gibt, wird es schwierig werden eine professionelle Beratung anzubieten zwischen seinem Studium und Jobben. Auch ist fraglich, ob teure Fortbildungen, die notwendig sind, bezahlt werden können. Denn nichts ist schlimmer, als eine Beratung, die Falsch informiert.

Tobias Nebel

Der Glaskasten

Das Glaskastencafe gibt es jetzt schon seit circa 16 Jahren. Es ist ein Cafe von StudentInnen für StudentInnen, also selbst verwaltet, und ist dem AStA angegliedert.

Wir arbeiten nicht gewinnorientiert, d. h. niemand verdient eine goldene Nase, alle Ausgaben wie Löhne, Einkauf, Neuanschaffungen werden von unseren Einnahmen bestritten.

Unseren Kaffee und einige andere Produkte beziehen wir über den Einen- Welt- Laden in Darmstadt, um auf diese Weise Projekte in anderen Ländern zu unterstützen.

Darüber hinaus liegt uns die Förderung des kulturellen Lebens an der FH am Herzen. Freitags nachmittags ab 14.00 Uhr bietet der Hochschulsport für alle Schachfans Turnierspiele an.

Ferner ist es für alle Studenten und Fachbereiche möglich, im Glaskasten nach Absprache Ausstellungen zu gestalten oder den Raum für Diskussionsveranstaltungen und für kleinere Parties zu nutzen.

Kirsten Michler



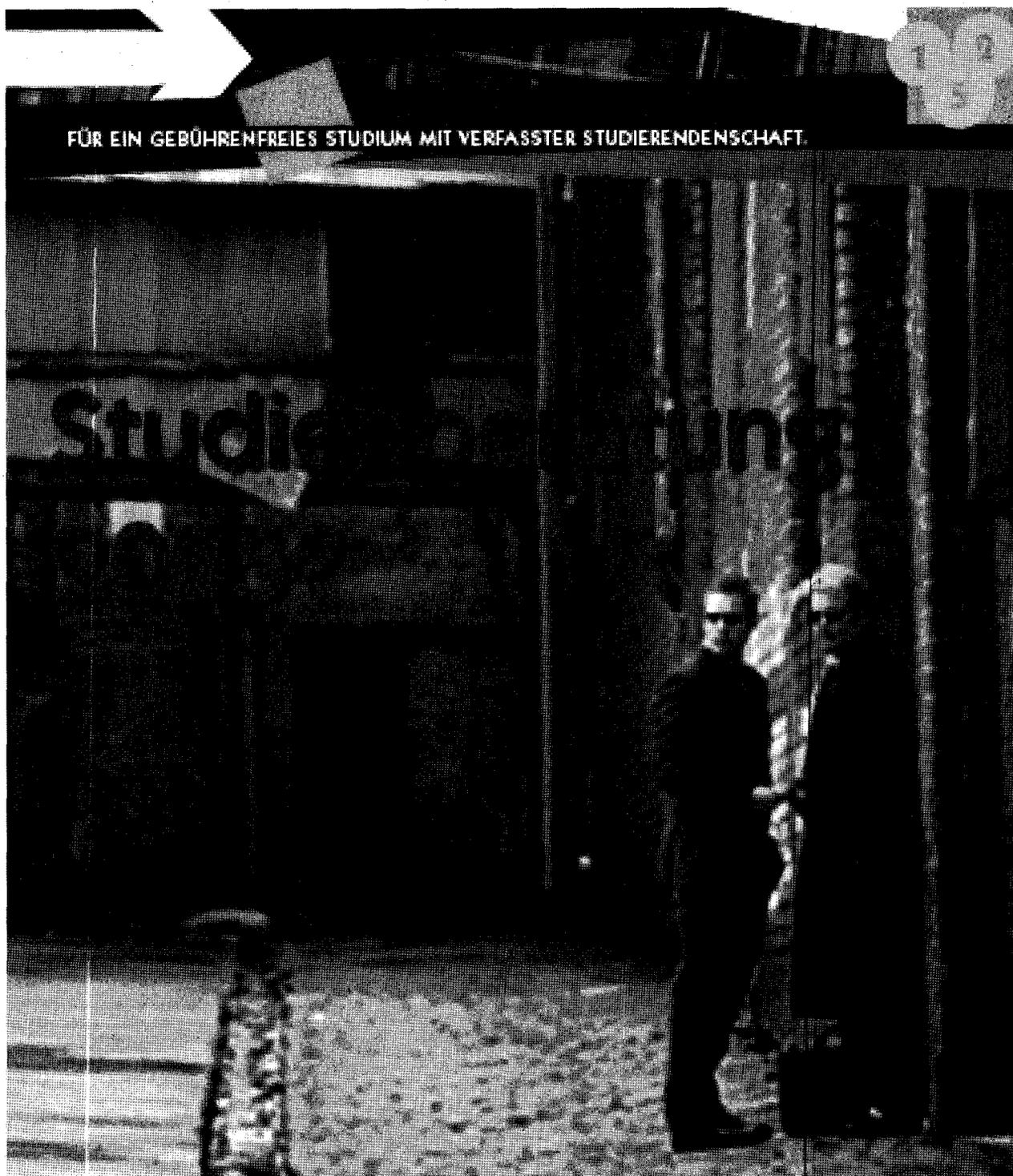
Rückerstattung RMV-Semesterticket

Noch bis zum 8.11.2004 können Anträge auf eine Rückerstattung des Semestertickets beim AStA der FH Darmstadt gestellt werden.

Dazu benötigt Ihr einen entsprechenden Antrag (erhältlich im AStA oder auf der Homepage unter dem Punkt „Semesterticket“), den Nachweis für den Antragsgrund und den Studierendenausweis.

Als Gründe gelten z.B. ein Urlaubssemester, Auslandssemester, Praktikum oder Diplomarbeit außerhalb des RMV-Gebietes für mindestens 3 Monate, Schwerbehinderung sowie ein Doppelstudium an einer weiteren Hochschule innerhalb des RMV-Gebietes.

Der Betrag von knapp 63 EUR wird nach Ende der Frist auf das angegebene Konto überwiesen.



FÜR EIN GEBÜHRENFREIES STUDIUM MIT VERFASSTER STUDIERENDENSCHAFT.

UNABHÄNGIGE BERATUNG NUR BEI DER STUDIERENDENVERTRETUNG.

Das neue Hessische Hochschulgesetz wird die Studierendenvertretung faktisch abschaffen.

Ohne Studierendenvertretung: Keine Beratung, kein Einfluss, kein Service.

Infomieren und aktiv werden: www.gegen-hhg.de

Mehr für Euer Geld

Der AStA der FHD hat verschiedene Kooperationen ins Laufen gebracht, wo Ihr Angebote für umsonst oder kostengünstiger nutzen könnt. Dies sind im Einzelnen:

1) Theaterticket:

Gegen Vorlage Eures Studienausweises und Pass oder Personalausweis könnt Ihr fast alle Angebote des Staatstheaters Darmstadt für umsonst nutzen. Ausgenommen sind lediglich Premieren und Sonderveranstaltungen - da sie in der Regel vom Theater-Stammpublikum bereits ausverkauft sind.

Ab dem dritten Tag vor der Vorstellung (nicht früher!) stehen Dir alle Platzkategorien für eine Reservierung frei. Wenn Du einem Freund oder einer Freundin Deinen Studierenden- und Personalausweis mitgibst, kann auch eine Person mehrere Karten vorher abholen. Dringend zu beachten: Um Missbrauch zu verhindern, haben wir mit dem Staatstheater folgende Absprache getroffen und bitten Euch um die Beachtung: Bitte besucht die Vorstellungen, für die Ihr Karten reserviert. Bitte zeigt beim Ticketabriss durch die "Blauen Damen" unaufgefordert Euren Studien- und Personalausweis vor. Ohne beide Ausweise erfolgt kein Einlass!

2) Kino

Gegen Vorlage Eures Studentenausweises erhaltet Ihr in den Kinos Cinemaxx Darmstadt und Citydome Darmstadt (mit den Einzelkinos Helia, Rex, Pali und Festival) 1 Euro Ermäßigung, sofern der reguläre Preis über 4,50 EUR liegt.

3) Autovermietung

Anders als der AStA der TUD haben wir keine Autos zum Ausleihen, sondern eine Kooperation mit der Autovermietung Buchbinder.

Gegen Vorlage Eures Studentenausweises erhaltet Ihr bei der Autovermietung Buchbinder (Lagerstr. 8, 64331 Weiterstadt, Tel. 73 67 10, Fax 73 67 20) 10% Rabatt auf alle reguläre Angebote bzw. Preise. Ausgenommen davon sind Sonderangebote wie Kurtarife etc.

Lange Nacht der Bildung

Grenzen überwinden – Lernorte verbinden

Freitag, 19.11. 2004 18.00 Uhr bis Samstag 20.11. 3.00 Uhr, FH Darmstadt, Café Glaskasten

Bildung ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Der Kampf um bessere Bildung und gerechtere Bildungschancen für Alle ist zu einer der wichtigsten Klammern politischer Interessenvertretung für junge Menschen geworden.

Gleichzeitig wird Bildung als Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft und den Zugang zu Erwerbsarbeit immer wichtiger. Der Zugang zu Bildung entscheidet über Integration oder Ausschluss. Während der Lange Nacht der Bildung soll der Zustand der Bildung in Hessen einer kritischen Würdigung unterzogen werden.

Die Probleme und die Gegenüber in Schule, Hochschule und Betrieb unterscheiden sich erheblich. Und doch wird an allen Orten eine Auseinandersetzung um Zukunftschancen geführt. Die Nacht der Bildung soll deshalb auch zu einer Vertiefung des Verständnisses und der Vernetzung der Lernorte Betrieb, Hochschule und Schule dienen.

In drei zeitlich aufeinander folgenden Abschnitten wird sich die Lange Nacht den drei wesentlichen Orten, an denen Bildung stattfindet, widmen. Jede dieser etwa eineinhalbstündigen Phasen beleuchtet den Lernort, dem sie gewidmet ist unter drei Aspekten. Diese Aspekte sind Zugang und Ausschluss von Bildung, Qualität von Bildung und der berühmte Blick über den Tellerrand. Die drei Phasen werden jeweils durch ein Statement eingeleitet.

Die Veranstaltung endet mit einer Lounge, wo getanzt, gefeiert und weiterdiskutiert werden kann.

Programm

18.00 – 18.30 Uhr: Ankommen, Check-In, Leute wiedertreffen

19.00 – 20.30 Uhr: **Lernort Betrieb** – Eingangsstatement: Christian Kühbauch, DGB-Bundesjugendsekretär

a) Bildungswege: Wer kriegt eigentlich noch einen Ausbildungsplatz? Referent: Marco Frank (Abt. Jugend DGB Bundesvorstand)

b) Qualität von Bildung: Qualität in der beruflichen Bildung – mehr mit dem neuen BBiG? Referent: Michael Ehrke (IGM HV)

c) Die andere Sicht: Produktionsschulen in Dänemark Ausbildung in der Schweiz. Referent: Hermann Nehls (Abt. Bildung DGB Bundesvorstand)

Imbiss vom Buffet

21.00 – 22.30 Uhr: **Lernort Schule** – Eingangsstatement LSV

a) Bildungswege: Ein Schulsystem das aussortiert, Referent: Christoph Baumann (GEW Hessen)

b) Qualität von Bildung: Mehr Qualität durch Bildungsstandards? Referent: Jochen Nagel (GEW Hessen)

c) Die andere Sicht: Die andere Schule

Imbiss am Buffet

23.00 – 0.30 Uhr: **Lernort Hochschule** – Eingangsstatement Boris Demrovski, AStA FH

a) Bildungswege: Eine Hochschule für alle?
Referentin: Münsteraner Referat für finanziell und sozial benachteiligte Studierende

b) Qualität von Bildung: Was die Qualitätsdebatte aus Hochschulen macht. Referent: Morus Markard (FU Berlin und BDWI Vorstand)

c) Die andere Sicht: Management statt Demokratie – zur aktuellen Reform des hessischen Hochschulgesetzes. Referent: Alex Wagner (Iira & AStA Uni Frankfurt)

Cocktail-Lounge mit open end

Die Teilnahme an der Fachnacht ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich. Fahrtkosten werden nur bei Voranmeldung übernommen. Für Leute mit weiter Anreise haben wir Schlafplätze in der Jugendherberge Darmstadt reserviert. Wenn ihr einen Schlafplatz benötigt, gebt auch das bitte bei der Anmeldung an.

Anmeldeadresse

Deutscher Gewerkschaftsbund
Landesbezirk Hessen • Jugendbüro Darmstadt
Rheinstraße 50 • 64283 Darmstadt
Fon 06151 - 339550 • Fax 06151 - 339552
Mail: jugendbuero-suedhessen@dgb.de

Frank Herrmann

„students at work“

– ein Service der DGB-Jugend für Studierende

Zwei von drei Studis arbeiten regelmäßig während des Studiums, denn ausreichend BAFÖG und Unterstützung von den Eltern erhalten nur die wenigsten. Bei den Unternehmen sind Studis beliebt. Sie gelten als schnell, belastbar, jederzeit einsetzbar und geistig beweglich. Deutlich weniger Engagement zeigen die meisten Studis hingegen, wenn es um ihre sozialen und tariflichen Rechte als Arbeitnehmer geht. Dabei gibt es immer wieder Probleme bei Urlaub, Lohn und anderen Dingen rund um den Job. Über die Homepage www.students-at-work.de und das **DGB Campus Office** an der FH Darmstadt bekommst du Tipps und Beratung rund um den Job.

Auf unserer Homepage www.students-at-work.de kannst du dich zu allen arbeitsrechtlichen Fragen und bei konkreten Problemen im Job von unseren Experten kostenlos per Email beraten lassen. Für die Gewährung von weitergehendem fachanwaltlichem Rechtsschutz ist eine Gewerkschaftsmitgliedschaft notwendig (für Studis gibt es vergünstigte Beiträge).

Im **DGB Campus Office** an der FH Darmstadt kannst du dich auch direkt und persönlich beraten lassen. Du findest uns an jedem ersten Donnerstag im

Monat von 13.30 bis 14.30 Uhr im AStA der FH. Die nächsten Beratungstermine sind:

04. November; 13.30-14.30, AStA FH Darmstadt

02. Dezember; 13.30-14.30, AStA FH Darmstadt

13. Januar; 13.30-14.30, AStA FH Darmstadt

03. Februar; 13.30-14.30, AStA FH Darmstadt

03. März; 13.30-14.30, AStA FH Darmstadt

Im AStA bekommst du auch kostenlos die Broschüre „Studium. BAFÖG. Job.“ der DGB-Jugend. In der Broschüre findest du alle wesentlichen Informationen rund um den Nebenjob.



Sie betreten den demokratiefreien Sektor!

Dies ist das Motto der LandesAStenKonferenz Hessen (LAK) Kampagne als Antwort auf den Entwurf des hessischen Hochschulgesetzes HHG der CDU Landesregierung. In diesem versucht die Landesregierung mit unterschiedlichsten Regelungen die demokratischen Strukturen an den Hochschulen immer weiter zu zerstören. Besonders zu nennen ist die Kürzung der Gelder für den AStA und die Fachschaften. Sie sollen nur noch 25% des Geldes bekommen, wenn die Wahlbeteiligung unter 25% liegt. Ich würde mir zwar auch eine Wahlbeteiligung jenseits der 50% Marke wünschen, dies ist aber das falsche Mittel um es zu erreichen. Denn die allg. Politikverdrossenheit wird nicht mit der Kürzung von Geldern für politisch Aktive bekämpft.

Dieses demokratiefeindliche Gesetz wird Ziel vieler studentischen Aktivitäten in diesem Wintersemester sein und unter dem Kampagnenmotto "demokratiefreier Sektor" gebündelt werden, in den sich der Hochschulstandort Hessen verwandeln wird. Dagegen wollen wir uns wehren!

Dies ist ein Teil der Bundesweiten Kampagne "Für ein gebührenfreies Studium mit verfasster Studierendenschaft" die im Zusammenarbeit mit dem studentischen Dachverband fzs, dem Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) und dem Bündnis für

ein politische Mandat (PM) durchgeführt wird, neben vielen weiteren politischen Gruppen.

Wichtige geplante Aktionen sind bundesweite Vollversammlungen, Unterschriftenkampagnen, lokale und zentrale Demos und vielfältige Aktionstage. Genauer Daten und viele weitere Informationen sind auf folgenden Seiten zu finden: www.gegen-hhg.de

Tobias Nebel

Demokratie durch Wahlpflicht?

Das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat am 25. Juni 2004 eine Pressemitteilung veröffentlicht, in der es mitteilt, dass das hessische Hochschulgesetz novelliert werden soll. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst teilt darin auch Punkte mit, wie diese Novelle auszusehen hat.

Wettbewerb

Im Zuge des in Mode gekommenen Wettbewerbsgedanken soll diese Novelle die hessischen Hochschulen in den knallharten, internationalen Wettbewerb entlassen. Zur Vorbereitung dessen werden Bachelor- und Masterabschlüsse als Regelabschlüsse definiert. Damit sollen Studienabschlüsse international vergleichbar werden. Das nächste Glied der Wettbewerbskette ist die Juniorprofessur. Mit der Juniorprofessur kämpft nun nicht mehr nur Hochschule gegen Hochschule, sondern Professor gegen Juniorprofessor. Knallhart.

Noch mehr Wettbewerb

Natürlich sollen sich alle Mitglieder einer Hochschule dem Wettbewerbsgedanken verschreiben: So führt man eine so genannte "festgestellte, besondere wissenschaftliche Begabung" ein. Mit ihr soll es - laut Pressemitteilung - möglich sein, als fünfzehnjähriger Begabter ein Hochschulstudium aufzunehmen. Diese Begabten dürfen an Lehrveranstaltungen und Prüfungen teilnehmen - und sich diese Leistungen in frühen Jahren beim eigentlichen Studium anrechnen lassen. Das Land Hessen verspricht sich offenbar durch diesen Schachzug Begabte in jungen Jahren anzuwerben und dauerhaft an sich zu binden. Kritisch gefragt: wird es möglich sein, diese Lehrveranstaltungen und Prüfungen sich außerhalb Hessens anrechnen zu lassen? Wenn nicht, dann ist es, wie wenn auf der abendlichen Strasse ein alter Mann ein junges Mädchen mit einem Lollipop ködert und sie dann...

Wettbewerb par excellence

Und was ist mit den Studierenden? Bei denen bleibt alles beim Alten. Bis auf ein paar wenige Ausnahmen. Zum Beispiel sollen sie mit ihrem Studium schneller fertig werden. Neben der

Einführung eines Schmalspurstudiums namens Bachelor dürfen die Studierenden - zumindest wenn es nach dem hessischen Ministerium geht - allgemeine Studiengebühren erwarten. Auch durch diesen Punkt sollen Studierende sich gezwungen fühlen das Studium schneller zu beenden. Denn man verschenkt doch nicht gerne Geld - und konzentriert sich auf "das Wesentliche".

Wenn man sich die Frage "Und was ist mit den Studierenden?" betrachtet, muss gefragt werden, ob es in Zukunft die gleichen Studierenden sein werden. Die Frage ist klar mit Ja zu beantworten. Denn auch heute schon besteht die Studierendenschaft als Reproduktion der jetzigen Elite um die Elite von morgen zu werden. Damit dies so bleibt - die steigenden Studierendenzahlen schlagen dem hessischen Ministerium da ein Schnäppchen - muss eine weitere Regulierung eingeführt werden. Diese nennt sich Eignungstest und soll als weitere Voraussetzung neben der Hochschulreife den Hochschulzugang beschränken. Dem Erfindungsgeist alleine ist zuzuschreiben, ob es nach beschränktem Kindergartenzugang, dreigliedrigem Schulsystem, Hochschulreife, sozialer Herkunft, finanzieller Betuchtheit und Willkür bei der Eignungsfeststellung weitere Hürden, Gräben und Schlaglöcher beim Weg zur wissenschaftlichen Bildung möglich sind.

Einfach nur Wettbewerb

Mit in diesem Zusammenhang stehen Premium-Studiengänge, welche sich dafür auszeichnen, dass eine intensivere Betreuung stattfinden soll. Diese intensivierte Betreuung erkaufte sich der betuchte Konsument durch einen klitzekleinen Beitrag. Schließlich ist Betreuung ein wertvolles Gut und kann nicht jedem zugemutet werden. Dafür geben wir doch gerne mal ein paar Märker mehr aus, um einen Wettbewerbsvorteil vor den anderen zu haben. Diesmal jedoch zählt nicht der Wettbewerb im Kontext der Leistung sondern im Kontext der Finanzkraft. Dies muss sich nicht jeder leisten können, denn diese müssen sich eben mit weniger oder kaum betreuten Otto-Normalo-Studiengängen zurechtfinden. Und hier sind wir wieder bei den sich selbst reproduzierenden Eliten angelangt.

Das Wesentliche

Studierende sollen sich nicht mehr mit anderen Dingen beschäftigen. Dies ist aus vielerlei Hinsicht wichtig. Zum ersten ist der Studierende schneller mit dem Studium fertig und kann sich dem Arbeitsmarkt widmen. Andersrum gesagt: Der Studierende ist für die Wirtschaft ein paar Jahre länger verwertbar. Wenn ein solches fachkonzentriertes Studium absolviert wird, ist es nicht nötig, ein breites Fächer- und Vorlesungsangebot zu pflegen. Schließlich ist es kostengünstiger ein paar Studiengänge, Fachrichtungen und Vorlesungen einzusparen. Und

nur darum geht es im Leben: Einsparen und Optimieren.

Damit ein Studierender in diesem Kontext lebt, müssen ihm Schranken auferlegt werden. Das heißt konkret die Abschaffung von Demokratie an den Hochschulen, Abschaffung der studentischen Selbstverwaltung, Einschränkung des Senats, Stärkung des Präsidiums und totalitäre Entscheidungsfindung.

Erforderlich sei dies wegen des Wettbewerbs und der Notwendigkeit einer Profilbildung. Beratend soll ein Senat handeln. Und als letzte Maßnahme: Das Handlungsunfähigmachen der Verfassten Studierendenschaft. Dies geschieht folgendermaßen: Abhängig von der Wahlbeteiligung solle der Studentenbeitrag erhoben werden. Eine Wahlbeteiligung von unter 25 Prozent kürzt die Mittel der Verfassten Studierendenschaft um 75 Prozent. Wenn sich die Studierendenschaft also selbst erhalten will, muss sie ihr Recht in eine Pflicht umwandeln - und wählen gehen. Falls die Studierendenschaft sich nicht mit diesem Schritt bei der nächsten Hochschulwahl selbst de-legitimiert kann ja das Gesetz noch mal nachgebessert werden.

*Andreas Schaeffer ist Redakteur bei Uebergebuehr
www.uebergebuehr.de*

Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes: Zusammenfassung und Kritik

Einleitung

Die hessische Landesregierung ist derzeit damit beschäftigt, geltendes Hochschulrahmenrecht des Bundes im hessischen Hochschulgesetz (HHG) umzusetzen. Aus studentischer Sicht ist der Entwurf für diese Novellierung, den die Landesregierung vorgelegt hat, enttäuschend: Seine Konzeptionierung ohne Einbezug der Hochschulen und vor allem der Studenten erweist sich als verfehlt und kontraproduktiv. Besonders kritisch sind im einzelnen vier Punkte: Demokratieabbau, Mitbestimmungskompetenzen, Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge und Einführung von Premium-Studiengängen.

Demokratieabbau durch Stärkung des Hochschulpräsidiums

Dem wichtigsten demokratisch legitimierten Gremium der Universität, dem Senat, sollen in weit reichendem Maße Kompetenzen entzogen und durch beratende Funktionen ersetzt werden. Das Präsidium soll im Gegenzug gestärkt werden. Dadurch wird Demokratie an der Hochschule systematisch abgebaut, und Mitbestimmung erscheint offensichtlich unerwünscht. Man muss sich

ernsthaft fragen, wie Universität und Politik demokratisches Verständnis und das Interesse an gesellschaftlicher Mitgestaltung stärken oder auch nur erhalten wollen, wenn sie die wenigen demokratischen Gremien der Universität in der zu beobachtenden Weise entmündigt.

Mit der Stärkung des Hochschulpräsidiums verspricht sich die Landesregierung "mehr Wettbewerb", indem die Hochschulstrukturen denen der freien Wirtschaft angeglichen werden. Das Ziel hier – ganz nach dem Credo „modernen“ Managements: Effizienzsteigerung. Aufgabe von Hochschulen ist jedoch nicht die kostengünstige Produktion und profitable Vermarktung von Produkten sondern vielmehr Forschung und Lehre als gesamtgesellschaftliche und selbstgenügsame Ziele. Es mag sein, dass ein Unternehmen seinen Marktwert steigert, wenn Mitbestimmung, beispielsweise durch den Betriebsrat, abgebaut wird. Die davon völlig unterschiedlichen Ziele von Universitäten können im Gegensatz dazu nur erreicht werden, wenn alle beteiligten Mitglieder ihren spezifischen Fachkenntnissen und Interessen entsprechend die Möglichkeit zur Mitbestimmung haben.

Mitbestimmungskompetenzen der Studierenden und Wahlbeteiligung

Im Zuge seiner weitgehenden Entmündigung wird der Senat paradoxerweise um eine entscheidende Kompetenz verstärkt: Aufgaben und Struktur der Studierendenschaft sollen in Zukunft durch ihn bestimmt werden, einem Gremium, in dem die Studierenden selbst die Minderheit der Stimmen gegenüber den Professoren haben. Dadurch wird erstens die abschreckend wirkende Abschaffung eines demokratischen Organs vermieden. Zweitens wird erreicht, dass künftig Aufgaben und Strukturen, die die Studierenden wahrnehmen beziehungsweise für sich selbst als notwendig erachten und aufgebaut haben, durch eine andere Partei verändert oder beendet werden können.

Ferner sollen die Mittel für das Gesamtbudget der Studierendenschaft um $\frac{3}{4}$ gekürzt werden, wenn die Wahlbeteiligung zu den Hochschulwahlen unter 25% bleibt. Um zu verdeutlichen, dass diese Zahl nicht willkürlich gewählt wurde, muss erwähnt werden, dass die Wahlbeteiligung an Hochschulwahlen meist etwa 10% beträgt. Die FH Darmstadt, die Hochschule mit der höchsten Wahlbeteiligung in der Umgebung, kann immerhin noch mit 23% aufwarten. Grundsätzlich äußerst kritisch ist erst einmal zu bewerten, dass die Mittel der Studierendenschaft von der Wahlbeteiligung abhängig gemacht werden sollen, was mit demokratischen Grundsätzen gänzlich unvereinbar ist. Man stelle sich eine vergleichbare Regelung für andere politische Institutionen, beispielsweise

Landes- oder Europaparlament, vor! Zusätzlich dazu setzt eine Koppelung der Beiträge Anreize, nicht an einer Wahl teilzunehmen – eine Pervertierung des Gedankens einer demokratisch legitimierten Studierendenschaft. Derzeit genießen die hessischen Studierendenschaften trotz der teilweise niedrigen Wahlbeteiligung eine hohe Akzeptanz innerhalb der Gruppe der Studierenden wie auch bei den anderen Statusgruppen der Hochschulen. Eine Kürzung der Gelder in solchem Umfang bedeutet, dass die gesetzlichen Aufgaben der Studierendenschaft schlichtweg nicht mehr wahrgenommen werden können: Es gibt dann keine unabhängige studentische Interessenvertretung an den Hochschulen mehr.

Aus der Tatsache einer niedrigen Wahlbeteiligung sollte man vielmehr einen gegenteiligen Schluss ziehen: Die Kompetenzen der Studierendenschaften sollten nicht gekürzt sondern erweitert werden, beispielsweise hinsichtlich eines politischen Mandates und der Gewichtung der Mitbestimmung innerhalb der Hochschulgremien (Senat, Fachbereichsrat). So wird der größten Gruppe an den Hochschulen, den Studierenden, die Möglichkeit gegeben, aktiv mitzubestimmen, anstatt in allen Gremien, in denen sie noch vertreten ist, überstimmt zu werden. Ein gewichtiger Grund für Wahlverdruss, nämlich das Gefühl der Ohnmacht, würde stark an Gewicht verlieren, wenn die eigene Stimme mehr Macht zugesprochen bekommt.

Resümierend drängt sich jedoch nach den drei bisher genannten Vorhaben der Landesregierung, Stärkung des Präsidiums, Kompetenzverlagerung weg von den Studierenden sowie weitgehende Mittelstreichung, der Verdacht auf, dass man versucht, die Gruppe der Studierenden aus dem in Hochschule und Gesellschaft stattfindenden Diskurs über Bildung und Bildungspolitik langfristig auszuschließen. Anstatt die eigene Handlungsweise selbst zu bestimmen und politisch aktiv zu bleiben, soll die Verfasste Studierendenschaft lediglich noch Service-Angebote bereitstellen.

Bachelor- und Masterstudiengänge

Im Zuge des Bologna-Prozesses sieht die Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes vor, dass Diplom- und Magisterstudiengänge bis 2010 komplett abgeschafft und durch Bachelor- und Masterstudiengänge „ersetzt“ werden sollen. Ziel dieses Prozesses sind zwei Effekte: Einerseits sollen die Studienzeiten verkürzt und andererseits Studienabschlüsse weltweit vergleichbar werden. Beides ist jedoch kritisch zu betrachten und bei näherem Hinsehen das falsche Mittel zur Verbesserung der Lehre.

Bei einem sechssemestrigen Bachelor-Studiengang hat man gegenüber dem Diplomstudiengang zwei

Möglichkeiten: Entweder es werden Studieninhalte weggelassen, oder es wird versucht, die gleichen Studieninhalte nun in sechs Semestern zu vermitteln. Beides dürfte nicht gerade zu einer Qualitätssteigerung sondern zu einem Schmalspurstudium führen und die viel gelobte Interdisziplinarität dem Fachidiotentum opfern. Der Student bekommt die Eigenständigkeit und Möglichkeit zur Entfaltung aberkannt und wird vielmehr in einem „effizienten“ Studienbetrieb durchgeschleust wie durch eine Produktionsstraße.
Juniorprofessur

Der normale Weg zur Professur stellt die Habilitation dar. Dieser Weg soll möglichst durch Juniorprofessuren ersetzt werden. Man erhofft sich davon, dass man Professoren bekommt, die schon in jungen Jahren an die Hochschule kommen. Die Qualität der Lehre profitiert von diesem Vorhaben jedoch nicht. Das Einstiegsgehalt einer Juniorprofessur liegt deutlich unter der einer durch Habilitation erlangten Professur. Damit spielt auch der Kostenfaktor eine wichtige Rolle. Kritisch sollte man den Wettbewerbsgedanken bei Juniorprofessuren sehen. Bei fehlender Möglichkeit einer Habilitation muss man über den Weg der Juniorprofessur gehen. Anwärter auf Juniorprofessuren haben in Zukunft jedoch mit nicht geringer Konkurrenz zu rechnen. Somit wird die Möglichkeit in frühen Jahren zur Professur zu gelangen zu einem Zwang ausarten. Bestehende Professuren mit höherem Einkommen werden im Zuge der Einsparungen dem günstigeren Nachwuchs Platz machen müssen.

Premium-Studiengänge

Ein weiterer Punkt der Novelle ist die Einführung von Premium-Studiengängen, die laut Wissenschaftsminister Udo Corts „ein qualitativ hochwertiges Studienangebot“ bereitstellen sollen, ein Anspruch, den eigentlich jeder Studierende stellen darf. Der Zugang zu diesen Premium-Studiengängen ist allerdings selbstverständlich kostenpflichtig, und damit bleibt das qualitativ hochwertige Studium wohl denen vorbehalten, die bereit und in der Lage sind zu bezahlen. Die Folge ist schlichtweg, dass sich die meisten Studienwilligen ein entsprechendes Studienangebot nicht werden leisten können.

Resümee

Bereits bei den Studierendenprotesten im Wintersemester 2003/04 wurde befürchtet, dass die Einführung von Studiengebühren der erste Schritt in den derzeitigen neoliberalen Umbau der Hochschulen werden wird. Die geplanten Änderungen des Hessischen Hochschulgesetzes machen weiter deutlich, wie die Hochschulen in Richtung eines straff geführten

Wirtschaftsunternehmens umstrukturiert werden. Forschung und Lehre werden zu Produkten, Studierende zu Kunden, die sich das Produkt entweder leisten können oder nicht – in der (Selbst-)Organisation der Universität haben sie jedoch nichts mehr mitzureden. Studienangebote werden entweder für die so genannte Elite konzipiert oder zum standardisierten und billig produzierten Massenartikel neu entworfen. Insgesamt ein weiterer Schritt in Richtung einer bipolaren Gesellschaft, in der nur noch diejenigen bei einer möglichen Umgestaltung teilhaben, die sich den Zugang zur Partizipation mittelbar über ihre Eigenschaft als Kunde leisten können.

Artikel stammt von Uebergebuehr, einer bundesweiten Plattform für Hochschul- und Bildungs- und Sozialpolitik. Die hessische Seite von Uebergebuehr ist unter hessen.uebergebuehr.de zu erreichen.

Uebergebuehr befasst sich hauptsächlich mit Themen, die unter studentischer Mitbestimmung eingeordnet werden. Außerdem versucht Uebergebuehr eine Vernetzung von hochschulpolitisch aktiven Gruppen herzustellen.
www.uebergebuehr.de

Neues zum Hochschulrahmengesetz

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Tage der offenen Tür verhandelt der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts am Dienstag, 9. November 2004 folgende Verfahren: Verfassungsmäßigkeit des Sechsten Gesetzes zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes (6. HRGÄndG) vom 8. August 2002 – 2 BvF 1/03 –

Das 6. HRGÄndG, das am 15. August 2002 in Kraft getreten ist, fasst mehrere Einzelregelungen zusammen. Kernpunkt der Neuregelung ist der Grundsatz der Gebührenfreiheit des Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss sowie des Anschlussstudiengangs, der zu einem weiteren berufsqualifizierenden Abschluss führt. Außerdem verpflichtet das 6. HRGÄndG die Länder, an den Hochschulen Studierendenschaften einzurichten und bestimmt deren Aufgaben. Das 6. HRGÄndG beendet die mit dem 4. HRGÄndG eingeführte Erprobungsphase für Bachelor- und Masterstudiengänge und überführt sie in das Regelangebot der Hochschulen. Die Länder müssen diese Vorschriften innerhalb von drei Jahren nach deren In-Kraft-Treten in Landesrecht umsetzen.

Die Länder Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Saarland, die Freie und Hansestadt Hamburg sowie die Freistaaten Bayern und Sachsen haben Normenkontrollklage erhoben. Sie sind der

Auffassung, dass das 6. HRGÄndG wegen der Regelung über die Bildung der Studierendenschaften der Zustimmung des Bundesrates (Art. 84 Abs. 1 GG) bedürfe. Die Länder sind weiter der Meinung, dass dem Bund für das Gesetz keine Gesetzgebungskompetenz zustehe. Für das Studiengebührenverbot und die Bildung verfasster Studierendenschaften komme zwar die Rahmengesetzgebungskompetenz des Bundes für die allgemeinen Grundsätze des Hochschulwesens (Art. 75 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1a GG) in Betracht. Die Erforderlichkeit bundeseinheitlicher Festlegung der Studiengebührenfreiheit sei jedoch mit der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse nicht zu rechtfertigen. Das Eingreifen des Bundesgesetzgebers sei auch nicht zur Wahrung der Rechts- oder Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse erforderlich. Auch bei der Einrichtung von Studierendenschaften missdeute der Gesetzgeber die Anforderungen an die Erforderlichkeit im Sinne einer allgemeinen Gemeinwohlklausel. Zudem seien die zulässigen Grenzen der Rahmengesetzgebungskompetenz überschritten. (...)

Langer Rede – kurzer Sinn: in naher Zukunft werden wir wissen, ob es den Ländern erlaubt ist, Studiengebühren schon ab dem 1. Semester einzuführen

Campuskino Dieburg

Neues Semester, neues Kino! Auch in diesem Winter werden wir Euch über den Video-Beamer mit aktuellen DVD Highlights zu Spotpreisen versorgen. Neben preiswertem Kino gibt's günstig Bier, Popcorn und gute Laune:

Termine:

- Donnerstag, 21.10: Troja
- Dienstag, 26.10: Das Wunder von Bern
- Dienstag, 09.11: Kill Bill II
- Dienstag, 23.11: Big Fish
- Donnerstag, 09.12: Die Feuerzangenbowle & Glühwein-Special!
- Dienstag, 14.12: Der Wixxer
- Dienstag, 18.01: Lost in Translation

Das Kino findet selbstverständlich im Zeitraum statt, immer Donnerstags ab 19 Uhr. Die im Programm aufgeführten Preise von einem Euro und zehn Cent Semesterbeitrag setzen sich wie folgt zusammen: Die Kosten für den Film betragen für Studenten einen Euro. Der neu gegründete Filmclub am Campus Dieburg (ja, wir haben einen offiziellen Vertrag) führt diesen Betrag voll an den Verleih ab. Der Betrag von 10 Cent ist Euer Mitgliedsbeitrag im Filmclub. Dem müsst Ihr beitreten, um die Filme sehen zu können.

Verstärkung gesucht

Wo wir gerade beim Thema sind: Für das Kino-Team suchen wir noch tatkräftige Verstärkung. Damit der Film für alle zu einem Erlebnis wird, müssen Couches gerückt und Stühle aus den Vorlesungsräumen geholt werden. Nach Ende des Kinos steht Aufräumen auf dem Programm. Vor und während des Films verlangern durstige Kehlen nach einer Cola oder einem Bier. Schön wäre es auch, wenn vor dem eigentlichen Film noch ein Vorprogramm aus aktuellen Trailern oder Produktionen der FH zu sehen ist. Du hast Interesse? Dann melde Dich unter campuskino@campus-dieburg.de

Campuskino-Team.



Was gibt's denn Neues im Theater?

Da Euer Studiausweis gleichzeitig als Eintrittskarte für das hiesige Staatstheater gilt, folgen nun einige Ankündigungen von Inszenierungen und Stücken.

Das aktuelle und ausführliche Programm erhaltet Ihr entweder beim AstA oder auf der Homepage des Staatstheaters (www.staatstheater-darmstadt.de)



Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny

Musikalische Leitung | Raoul Grüneis
Inszenierung | Philipp Kochheim
Bühnenbild | Thomas Gruber
Kostüme | Bernhard Hülfenhaus
Oper in drei Akten
Text von Bertolt Brecht | Musik von Kurt Weill

Die Idee klingt nicht schlecht: eine Paradies-Stadt, in der alle Bedürfnisse erfüllt werden und man ein beschauliches, idyllisches Leben führen kann. Aber bald herrscht Unzufriedenheit unter den Einwohnern der neu gegründeten Stadt, und die Preise sinken...

bis ein Taifun, der die Stadt bedroht, ein neues Gesetz inspiriert: Du darfst alles! Der Taifun biegt ab. Man lebt weiter nach dem neuen Gesetz. Die Stadt blüht auf. Die Bedürfnisse steigen – und mit ihnen die Preise. Denn: Man darf zwar alles – aber nur, wenn man es bezahlen kann! Jim Mahoney, der selbst das Gesetz eingeführt hat, wird, als ihm das Geld ausgeht, zum Tode verurteilt. Seine Hinrichtung wird zum Anlass einer riesigen Demonstration gegen die Teuerung.

Das *Mahagonny*-Projekt stand mehrere Jahre im Zentrum der Zusammenarbeit von Kurt Weill und Bertolt Brecht. Zunächst entstand für Baden-Baden ein Songspiel unter dem Titel *Mahagonny*, das im Sommer 1927 uraufgeführt wurde. Von 1927 bis 1929 arbeiteten Weill und Brecht den Stoff des Songspiels schließlich zu einer neuartigen „epischen“ Oper unter dem Titel *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* aus, zu einem satirischen und desillusionierenden Gegenentwurf, mit dem das abgenutzte Genre der Oper erneuert werden sollte. 1930 fand in Leipzig die Uraufführung dieser negativen Utopie einer kapitalistischen Gesellschaft statt und geriet zum Eklat: Die Deutschnationale Volkspartei im Theaterausschuss der Stadt beantragte das Verbot, worauf die zweite Vorstellung abgesetzt wurde. Derweil hatte der Songstil Weills aber bereits die Schlager- und Filmindustrie sowie die Kabaretts erobert.

Premiere 22./24. Oktober 2004 | Kleines Haus

Elisabeth von England

Inszenierung | Hermann Schein
Bühnenbild, Kostüme | Stefan Heyne
Musikalische Leitung | Michael Erhard
Schauspiel von Ferdinand Bruckner

Eine Frau inmitten von Männern. Alle wollen den Krieg gegen König Philipp Spaniens. Gründe? Ach ... Elisabeth aber sträubt sich gegen diesen Krieg – leidenschaftlich. Im Namen der Vernunft. Mit dem jungen Essex hat sie ein Verhältnis. Doch dieser stolpert über seine Eitelkeit und seinen Ehrgeiz – ein Sturz, der ihn das Leben kostet. Privates und Staatsdenken durchkreuzen sich. Im Entschluss, Essex enthaupten zu lassen. Und als Folge auch, wenn Elisabeth ihr Nein zum Krieg widerruft. Königin gegen König. Frau gegen Mann. Aufklärerische Vernunft gegen religiöses Sendungsbewusstsein. Aufstrebender Staat gegen zerfallende Weltmacht. Geschlechterkampf und ideologischer Gegensatz. Und doch: Zwei Gegner beten zu einem Gott. Es ist, wie es immer ist: Jeder hält seine Sache für die gerechte – im Interesse der Macht. Mit nahezu verwegener Wucht lässt Bruckner Prinzipien und Persönlichkeiten aufeinander treffen. Doch man spürt: Da brodelt noch mehr. Eine brennende

Hassliebe. Was hätte sich zwischen den beiden entzünden können?

Der Österreicher Ferdinand Bruckner, eigentlich Theodor Tagger (1891 – 1958), war einer der erfolgreichsten Dramatiker der Weimarer Republik, Theaterleiter und -gründer sowie Dichter expressionistischer Lyrik.

Premiere 6. November 2004 | Kammerspiele

Das Haus der Bernarda Alba

Choreographie, Inszenierung | Mei Hong Lin

Bühnenbild | Thomas Gruber

Kostüme | Bettina Merz

Mei Hong Lin Tanzstück-nach Federico Garcia Lorca

Abgeschlossen von der Außenwelt müssen die Töchter der herrischen Bernarda Alba um den Tod des Vaters trauern. Jahre der Isolation stehen ihnen bevor, lediglich an der Aussteuer dürfen sie arbeiten für eine Hochzeit, die nie stattfinden wird, denn nur die älteste Schwester ist durch eine gute Erbschaft in der Lage, standesgemäß zu heiraten. All ihre Lebenskraft, all ihre Träume projizieren die Töchter auf diesen einzigen Bräutigam, der allabendlich vor dem Fenstergitter der Schwester erscheint.

Wie einen Gang über ein Minenfeld empfindet Mei Hong Lin die in Federico Garcia Lorcas Frauentragödie in spanischen Dörfern beschriebene Situation der im mütterlichen Haus eingesperrten, vor allem aber in gesellschaftlichen Zwängen gefangenen Frauen. Das permanente Schwelen einer unbehandelten Wunde, die gleichsam überwältigende Faszination des Unterdrückungsgefühls sowie die explosive Kraft durchweg unausgelebter Phantasien (denn über „die Männer“ wird nur geredet) werden eingefangen in einer Spannung, die das drohende Gewitter als unausweichlich empfinden lässt.

In *Das Haus der Bernarda Alba* wird getanzt zu live von einem Flamenco-Ensemble gespielter spanischer Originalmusik, wodurch die elementare Kraft des tänzerischen Ausdrucks sich aufs trefflichste verbindet mit einer Sprache, die den seelischen Urgrund des Geschehens unnachahmlich reflektiert und kommentiert.

Premiere 12./13. November 2004 | Kleines Haus

Der Froschkönig

Inszenierung | Ragna Kirck

Bühnenbild, Kostüme | Tatjana Ivschina

Musikalische Leitung | Michael Erhard

Ein Märchen für Zuschauer ab fünf Jahren von Ulrich Hub

„Es lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön, aber die jüngste war so schön, dass sich die Sonne selber, die doch so vieles gesehen hatte, darüber wunderte, so oft sie ihr ins Gesicht sah.“ So oder so ähnlich begann sie doch, die Geschichte? Und wie ging sie weiter? Ein tiefer Brunnen, eine goldene Kugel, leere Versprechungen, ein Frosch, ein Prinz, ein König. Froschkönig. Ulrich Hub macht aus der altbekannten Geschichte aus den Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, ein modernes Märchen, in dem es vor allem darum geht, dass man halten muss, was man verspricht, dass es ganz und gar nicht einfach ist, ein König zu sein, und ein Frosch zu sein, erst recht nicht.

Natürlich wird auch hier am Ende alles gut, und der Frosch bekommt das, worauf er die ganze Zeit aus war: einen Kuss! Wie er das anstellt, verraten wir natürlich noch nicht. Aber wir versprechen ein Theatervergnügen mit Witz und viel Musik für Kinder ab fünf und die ganze Familie. Und Versprechen muss man schließlich halten. Nicht nur im Märchen.

Premiere 21. November 2004 | Kleines Haus

Termine

➤ Vollversammlung FH Darmstadt:

03.11 Darmstadt, 04.11 Dieburg

➤ 6.11.: Großdemo zur Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg

➤ 8.11.: Anhörung zum Hessischen Hochschulgesetz im Hessischen Landtag Wiesbaden

➤ 9.11.: 10 Uhr, Karlsruhe: Mündliche Anhörung im Bundesverfassungsgericht zum HRG

➤ 23. bis 25.11.: 2. Lesung des HHG

➤ 14. bis 16.12.: 3. Lesung des HHG

Impressum:

Herausgeber:

ASTa der FH Darmstadt, Schöfferstr. 3, 64295 Darmstadt

Tel.: 06151 – 16 88 01, Fax 06151 – 31 50 09

email: info@asta-fh-darmstadt.de

Redaktion: ASTa, V.i.S.d.P.: A. Wiertelorz

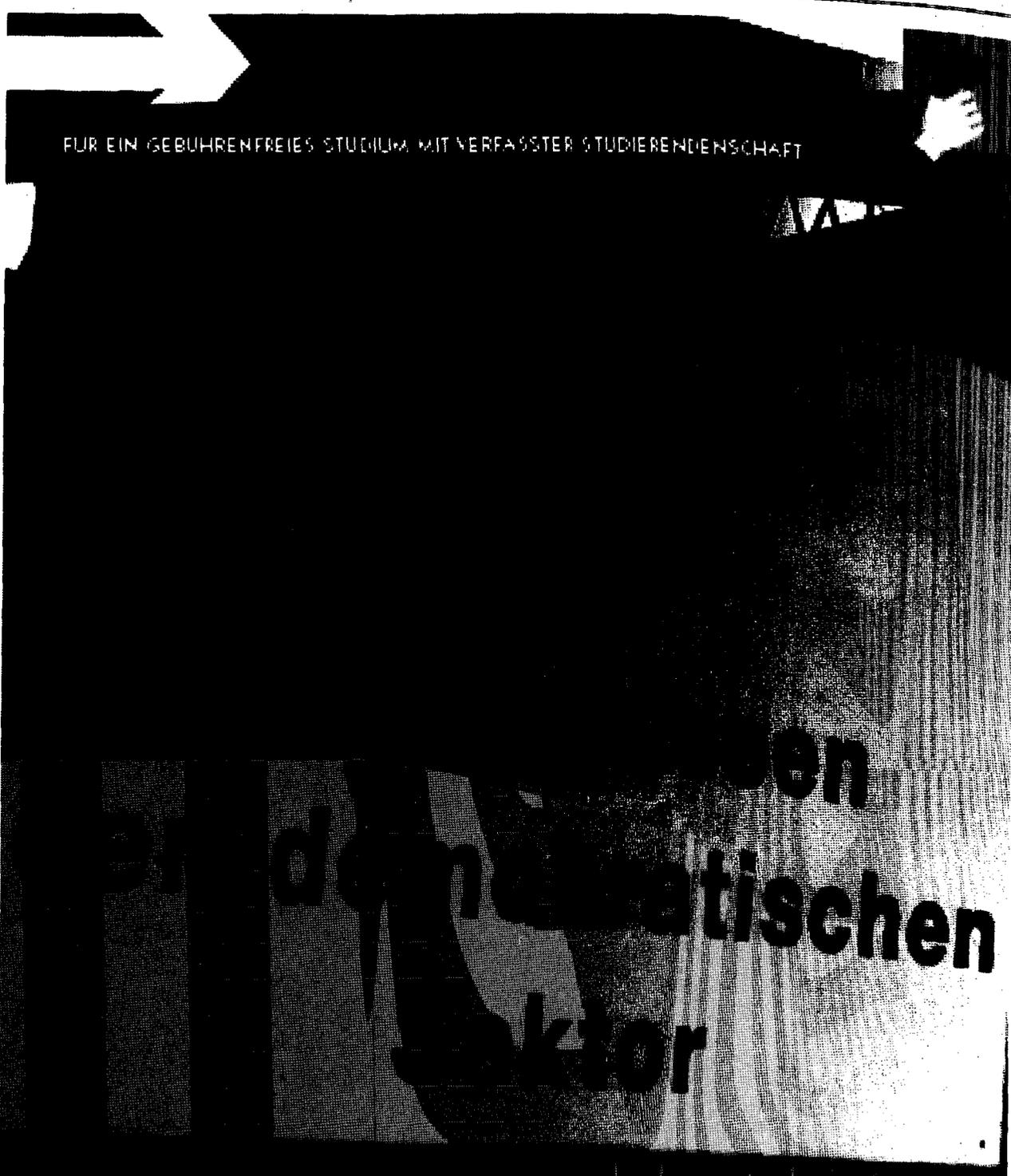
Beiträge zusammengestellt von Tobias Nebel.

Informationen zu den Inszenierungen mit freundlicher Genehmigung des Staatstheaters Darmstadt

Druck: Druckwerkstatt Kollektiv, 64291 Darmstadt

Auflage: 500 Exemplare

Redaktionsschluss: 20.10.2004



FÜR EIN GEBÜHRENFREIES STUDIUM MIT VERFASSTER STUDIERENDENSCHAFT

demokratischen
Faktor

ROLAND KOCH WILL DIE DEMOKRATIE AN HOCHSCHULEN ABSCHAFFEN.

Das neue Hessische Hochschulgesetz wird die Studierendenvertretung faktisch abschaffen.

Ohne Studierendenvertretung: Keine Rechte, kein Einfluss, kein Service.

Informieren und aktiv werden: www.gegen-hhg.de